



20.05.2025

Stellungnahme der Verwaltung

Fachbereich/e:	Jugendamt
Dezernent*in / Geschäftsführer*in:	Monika Nienaber-Willaredt
Verantwortlich:	Frenzke-Kulbach, Annette, Dr.

Gremium	Termin	Zuständigkeit	Status
Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie	04.06.2025	Kenntnisnahme	öffentlich

Tagesordnungspunkt

Hörder Brücke/Hörder Bahnhof

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

die Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beantwortet die Verwaltung wie folgt:

Zu 1.

An zentralen Punkten wie dem Hörder Bahnhof und der Hörder Brücke wird regelmäßig die Präsenz von Jugendlichen beobachtet, die diese Orte vor allem nach Schulschluss als Treffpunkt nutzen. Auch andere Bereiche der Hörder Innenstadt werden genutzt, während z.B. der Phönixsee oder Phoenix-West kaum als Treffpunkte relevant sind. Zwar herrscht in der öffentlichen Wahrnehmung häufig das Bild unkontrollierter Jugendgruppen, doch zeigen die Rückmeldungen der Fachkräfte vor Ort, dass die Bedarfe und Herausforderungen der Jugendlichen gut begleitet werden können.

Zu 2.

Die Polizei Dortmund hat nach eigener Auskunft diverse junge Tatverdächtige identifiziert, die im Bereich Dortmund-Hörde, insbesondere im Bereich des Hörder Bahnhofs, mehrfach durch die Begehung von Straftaten aufgefallen sind. Dazu gehörten auch Körperverletzungs-, Bedrohungs- und Raubdelikte. Diese sind in Teilen noch nicht zur Anklage und somit dem Jugendamt zur Kenntnis gebracht worden. Eine strafrechtliche Bewertung durch die Staatsanwaltschaft steht somit zum Teil noch aus.

Durch polizeiliche Präsenz und durch operative Maßnahmen konnten derartige Tatbegehungen durch diese Tätergruppierung mittlerweile eingedämmt werden. Gegen einen der Beschuldigten erging ein Haftbefehl und dieser konnten inzwischen



aus der Untersuchungshaft in eine Haftvermeidungseinrichtung umverlegt werden.

Diese Person ist inzwischen im Haus des Jugendrechts zur Aufnahme in das Intensivtäterkonzept vorgeschlagen worden.

Bezogen auf die weiteren Tatverdächtigen wurden durch die Polizei sog. Gefährderansprachen durchgeführt. Diese sind, soweit im Jugendamt namentlich bekannt, bislang nicht als Intensivtäter nach dem gemeinsamen Konzept im Haus des Jugendrechts geführt. Es ist nicht auszuschließen, dass diese dennoch über polizeiliche Maßnahmen wie beispielweise „Kurve kriegen“ intensiviert betreut werden.

Im weiteren Verlauf der Aufklärung der Straftaten und des Strafverfahrens werden alle jungen Menschen, denen eine Tat zur Last gelegt wird, von der Jugendgerichtshilfe ebenfalls auch ein Angebot zur Beratung und ggf. weiteren Hilfen erhalten.

Eine Verdichtung von Fällen im Sinne eines „Hotspots“ von Intensivtäter*innen kann aus dem Austausch im Haus des Jugendrechts aktuell nicht bestätigt werden.

Zu 3.

Die Mitarbeitenden der RAMPE \\\ berichten von einem guten Vertrauensverhältnis zu den Jugendlichen. Eine enge Vernetzung der Fachkräfte mit relevanten lokalen Akteur*innen der benachbarten Jugendfreizeitstätten sowie ein Austausch, wie zuletzt beim „runden Tisch“ auch mit Beteiligten der Deutschen Bahn, DEW, Einzelhandel und Polizei ermöglicht es, zentral gelegene Treffpunkte wie den Hörder Bahnhof und die Hörder Brücke effektiv zu beobachten und frühzeitig Konflikte zu erkennen.

In der Anlaufstelle der RAMPE \\\ in der Hörder Semerteichstr. werden die Jugendlichen zudem weiterführend beraten. Thematisch geht es dabei häufig um das Ableisten von Sozialstunden, Konflikte mit dem Gesetz, Fragen nach Unterstützung bei der Suche nach einer Wohnung bzw. einer Ausbildung sowie um sonstige persönliche Anliegen.

Zuletzt ging von einem Teil der bekannten Jugendlichen häufiger Unruhe im Bereich des Bahnhofs bzw. der Brücke aus. So wurde aktuell beobachtet, wie ein Jugendlicher eine Glasflasche Richtung Bahngleise warf. Er wurde angesprochen und darüber informiert, welche Konsequenzen sein Handeln auslösen kann.

Ebenso wurde den Mitarbeitenden von Auseinandersetzungen zwischen zwei Gruppen Jugendlicher, eine davon aus der Innenstadt, berichtet, wobei ein Jugendlicher auch mit einem Messer an der Hand verletzt wurde. Einige Tage später hat der geschädigte Jugendliche einem uns bekannten Jugendlichen Pfefferspray in die Augen gesprüht. Anschließend konnte dem Jugendlichen in der Anlaufstelle RAMPE \\\ geholfen werden. Die Mitarbeitenden haben bereits Kontakt zu den Hörder Jugendlichen aufgenommen und diese zu den Vorfällen befragt.

Zu 4.

Das Projekt RAMPE \\\ ist bis zum 15.10.2026 über die Mittel der Kinder- und Jugendförderung des Jugendamtes finanziert.



Zu 5.

Das „Handlungskonzept zur stadtweiten Aufsuchenden Jugendarbeit“ ist ein zentrales Instrument, um bestehende Versorgungslücken zu schließen und das Angebot vor Ort weiter auszubauen. Bereits durch die Maßnahme „RAMPE \“ wurden sinnvolle Ansätze umgesetzt. Das neue Konzept erweitert diese Ansätze durch zusätzliche aufsuchende Elemente. Eine umfassende Evaluation dieser Maßnahmen wird durchgeführt, um deren Effektivität zu überprüfen und weitere Optimierungsmöglichkeiten zu identifizieren.

Mit freundlichen Grüßen

Arnulf Rybicki
Stadtrat